

Achtes
ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 2. December 1858.

Erster Theil.

Sinfonie von Carl Reinecke. (Neu, Manuscript.)
Scene und Arie aus der Oper „Hans Heiling,“ von H.
Marschner, gesungen von Fräulein *Katharine Deutz*
aus Cöln.

Recitativ.

Weh mir! Wohin ist es mit mir gekommen?
Wie schlägt mein Herz so ängstlich und beklommen!
Mein froher Muth beginnt zu wanken,
Und mit einander streiten die Gedanken.

Adagio.

Einst war so tiefer Friede mir im Herzen,
Ich kannte keine Sehnsucht, keine Schmerzen,
War so harmlos, war so fröhlich.
Seit ich geliebt bin,
Ist mein Friede hin;
Und nun ich liebe, bin ich unglücklichselig!

Allegro.

Wohin mich wenden?
Wer wird mein Retter sein
Von dieser Pein?
Dem Bräutigam hab' ich mein Wort gegeben,
Es hängt sein ganzes Leben
An meinem Treuversprechen;
Kann ich es brechen?
Und dennoch hab' ich jetzt es erst verstanden,
Was so mit mächt'gen Banden
Die Herzen zu einander zieht,
Dass Seel' an Seel' erglüht.
An Konrad's Liebe denk' ich mit Entzücken,
Da schreckt mich Heiling's Bild mit Vorwurfsblicken,
Und doch bin ich in meiner Brust
Mir keiner Schuld bewusst.

Wohin mich wenden?
Wer wird mein Retter sein
Von dieser Pein?

Ums II 9. 64, 9

**Concert für das Violoncell (Nr. 3, Emoll), componirt und
vorgetragen von Herrn Friedrich Grützmacher. (Zum
ersten Male.)**

**Gesänge für vierstimmigen Männerchor, ausgeführt vom
Pauliner Sängerverein.**

a. Die Studenten, componirt von N. W. Gade.

| | |
|------------------------------------|-------------------------------------|
| Ihr Wandervogel in der Luft, | Im Beutel rastet mir kein Geld, |
| Im Aetherglanz, im Sonnenduft, | Das rennt wie ich in alle Welt, |
| In blauen Himmelswellen, | Die ganze Welt durchfliegen |
| Ench grüss' ich als Gesellen! | Ist besser als verliegen. |
| Ein Wandervogel bin ich auch, | Dem blanken und dem frischen gar |
| Mich trägt ein freier Lebenshauch, | Dem gönn' ich gern die Wanderjahr', |
| Und meines Sanges Gabe | Das muss mit allem andern |
| Ist meine liebste Habe. | Gleich wieder weiter wandern. |

Wo mir ein voller Becher blinkt —
Den möcht ich sehen, der mich zwingt,
Dass ich das Gottgeschenke
Nicht voller Freuden tränke!
Beim Schopfe nimm den Augenblick!
Das ist mein Spruch, das ist mein Schick,
Ich hasse was da staubig,
Nur an das Frische glaub' ich! *O. Roquette.*

b. Die Lotosblume, componirt von R. Schumann.

| | |
|----------------------------------|-------------------------------------|
| Die Lotosblume ängstigt | Der Mond das ist ihr Buhle, |
| Sich vor der Sonne Pracht, | Er weckt sie mit seinem Licht, |
| Und mit gesenktem Haupte | Und ihm entschleiert sie freundlich |
| Erwartet sie träumend die Nacht. | Ihr frommes Blumengesicht. |

Sie blüht und glüht und leuchtet,
Und starret stumm in die Höh';
Sie duftet und weinet und zittert
Vor Liebe und Liebesweh'. *H. Heine.*

c. Morgenlied, componirt von Julius Rietz. (Mscpt.)

| | |
|---------------------------------------|---------------------------------|
| Kein Stimmlein noch schallt von allen | Wie sieht da zu dieser Stunde |
| In frühestem Morgenstand'; | So anders das Land herauf! |
| Wie still ist's noch in den Hallen | Nichts hör' ich da in der Runde |
| Durch den weiten Waldesgrund! | Als von ferne der Ströme Lauf. |
| Ich stehe hoch überm Thale | Und ehe sich alle erhoben |
| Stille vor grosser Lust, | Des Tages Freuden und Weh, |
| Und schau' nach dem ersten Strahle, | Will ich, Herr Gott, dich loben |
| Kühl schauernd in tiefster Brust. | Hier einsam in stiller Höh'! — |

Nun rauschen schon stärker die Wälder,
Morgenlicht funkelt herauf,
Die Lerche singt über den Feldern,
Schöne Erde, nun wache auf! *J. von Eichendorff.*

Zweiter Theil.

Concert-Ouverture von Woldemar Bargiel (neu, Mscpt).
Scene und Duett aus der Oper „Fernand Cortez,“ von
G. Spontini, gesungen von Fräulein *Deutz* und Herrn
Paul Schmidt aus Bremen.

Recitativ.

Amazili. Höre mich an, theurer Telasco!

Telasco. Ha, Slavyn Cortez',
Du? was kann ich von dir hören?

Fern von unsrer Altäre Glanz
Jagten hinweg wir die feindliche Rotte,
Wuthvoller kehrt sie zu uns wieder,
Zu stürzen unser Reich, unsers Gottes Altar;
Ach, und du, meine Schwester,
Du führst ihre Schaaren!

Amaz. So gedenkst Du nicht mehr, wie ich im Schoos der Heimath,

Ach! an der Mutter Hand, vor deinem Blick,
Eines wüthenden Priesters Rache kaum entging?

Nur ein Held schützte mir das Leben,
Und ihm, zum Dank, bleibt es geweiht!

Telasco. Dich treibt nicht Pflicht, nein, dich treibt nur die Liebe.

Amaz. Diese Liebe, Telasco, ist mein Stolz!

Ihn, der Menschen Ersten, lieb' ich, und bald
Dankt auch mit mir ihm unser Volk die Freiheit.

Telas. Eine elende Slavyn, liebst du die Fessel,
Die schimpflich dich drückt.

O schau' hin auf die Mauern, die einst dich geboren.

Amaz. O schau' hin auf der Rache Tempel! dort wacht dein Gott,

Der rastlos mich verfolgt.

Telas. Bald will seinen Zorn ich entwaffnen;

Das Leben schütz' ich dir.

Amaz. Könntest du der Mutter es schützen?

Ach! dir drohet selber der Tod!

Telas. Er harret deiner Gebieter.

Amaz. Ein mächt'ger Gott beschütztet sie!

Telas. Verkennest du die Gottheit unsrer Väter?

Amaz. Es färbt das Blut der Unglücklichen sie!

Duett.

Telas. Gott Mexico's, der streng die Bosheit rächt,

Du siehst die Schmach, die tief mich beuget;

Nimm sie hin, du bist gerecht,

Bestrafe sie, die keine Reue zeigt.

Amaz. O Christen-Gott! sieh meinen Schmerz!

Mein Bruder zürnt, taub meinem Flehen;

Besänft'ge ihn, du kennst mein Herz,

Du weisst, ob es sich kann vergehen!

Telas. Ein Zufluchtsort bleibt dir noch offen;
In's Land der Ottomer kann ich geleiten dich.
Ja, dieser Ort bleibt dir noch offen;
Dein Bruder bittet; darf er hoffen?

Amaz. Ihn, den ich liebe, flieh'n?
Nein, dies darfst du nicht hoffen,
Nein, nein, verschone mich!
Ihn sollt' ich flieh'n, den ich so innig liebe?
Nein, nein, verschone mich!

Amazili.

O Christen-Gott! sieh meinen Schmerz!
Mein Bruder zürnet, taub meinem Flehen;
Ja, Liebe mir gebeut,
Und frei sind und noch heut'
Das Vaterland, die Meinen.
Dein Zürnen ehr' ich sehr
(Was ich dir auch mag scheinen),
Als Tugend hoch und hehr.

Telasco.

Gott Mexico's! Du siehst die Schmach,
Die keine Reue zeigt.
Wenn Liebe dir gebeut,
So opfere noch heut'
Das Vaterland, die Deinen.
Es beugt mich tief und schwer
Dein frevelndes Verneinen;
Ich kenne dich nicht mehr!

**Adagio und Rondo aus dem Emoll-Concert für Pianoforte
von F. Chopin, vorgetragen von Herrn Sebastian Mills
aus Cirencester in England.**

Jubel-Ouverture von C. M. von Weber.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalien-
handlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

**Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.**

Das 9. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 9. December 1858.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.